Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 58. Dienstags den 9. März 1830.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a/M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a/M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 5. März. — Des Königs Majestät haben dem bei der Hauptbank stehenden Geheimen Kanzlei-Secretair Busch dem Aelteren, bei Vollendung seines funfzigsten Dienstjahres den Rothen Adlerorden 4ter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Dresden, vom 2. März. — Am 28. Februar Abends in der 11ten Stunde erfolgte hier der Aufbruch des Elbeises, und hat seitdem die Wasserfluth dergestalt zugenommen, daß solche heute an dem an der Brücke befindlichen Elbmesser bis auf 8½ Ellen gestiegen und auch mehrere dem Elbufer nahe gelegenen Theile der hiesigen Vorstädte und Friedrichstadt unter Wasser gesetzt sind. — Nachrichten aus dem Gebirge zufolge sind auch die dortigen Flüsse, als die Flöhe, Tschopau und Mulde durch den Eisgang sehr bedeutend angeschwollen, und dadurch mehrere Brücken mit fortgerissen oder beschädigt, und sonstiger Schaden angerichtet worden.

Frankreich.

Paris, vom 25. Februar. — Gestern hielten Se. Majestät einen Ministerrath, bei welchem der Fürst von Polignac wieder zugegen war.

Die Gazette de France behauptete gestern, daß, wenn das jetzige Ministerium die Majorität in der Wahlkammer nicht habe, kein anderes irgend einer Art sie haben würde; daß aber jedes andere als das jetzige Ministerium, die Majorität der erblichen Kammer und das Königthum gegen sich haben würde. Das Journal des Débats bemerkt dagegen heute: „Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir versichern, daß jede außerhalb der Reihen des jetzigen Ministeriums zusammengesetzte Verwaltung die Majorität in der Wahlkammer haben würde, und daß es unter allen in dem Sinne der Majorität der Deputirtenkammer gebildeten Ministerien kein einziges geben würde, das die Majorität der Pairskammer und das Königthum nicht für sich hätte.“

Man beschäftigt sich viel mit der bevorstehenden Session und der mit Ungeduld erwarteten Thronrede.

Einige sprechen von einer Prorogation der Kammer, wenn die Adresse feindlich ausfallen sollte. Andere meinen, der König habe in seiner hohen Weisheit den Entschluß gefaßt, daß wenn das Ministerium keine Majorität in den Kammern finden würde, es dem Geschicke der Repräsentativregierung anheim gestellt werden, und zurücktreten sollte. Noch andere sind der Ansicht, auch im Falle einer feindseligen Adresse werde sich das Ministerium nicht aufhalten lassen, und das Budget erörtern, der einzige Punkt, an den man gegenwärtig zu denken scheint. Hier muß man denn allerdings auch sagen, daß die Verweigerung des Budgets bei gewissen Gemüthern der Kammer größere Schwierigkeiten als die Adresse findet. Es ist selbst ein Anschein vorhanden, daß eine Fraktion des linken Centrums nicht wagen würde, die Auflage zu verweigern; da sie, ihrer Aeußerung zufolge, den öffentlichen Dienst nicht lähmen will, was doch bei Verweigerung des Budgets eintreten müßte. In Bezug auf diese Frage ließe sich die Kammer auf folgende Art eintheilen; 150 Stimmen gegen das Budget, 270 für dasselbe. Bis jetzt ist wenigstens die Opposition nicht stärker.

Die Gazette de France enthält heute einen Aufsatz, worin sie erklärt, daß es keine ministeriellen Blätter gebe, wie die Opposition solches täglich behaupte, und daß es, zum erstenmale seit der Wiederherstellung der Monarchie, dergleichen Blätter aus dem einfachen Grunde nicht geben könne, weil die Minister noch kein System hätten; es gebe nur royalistische Blätter, und diese hätten nicht die Minister, sondern die Wahl derselben, als eine Prärogative des Monarchen, welche die liberale Parthei vernichten wolle, verfochten; es gebe in Frankreich nur zweierlei Zeitungen: solche, welche die Souverainität des Königs vertheidigten, und solche, die sie angriffen. — In einem andern Artikel äußert das gedachte Blatt: „Mit dem 2. März beginnt eine der wichtigsten Epochen unserer politischen Existenz. Die Revolutions-Männer sind unter sich nicht einig; die monarchisch gesinnten dagegen verbindet ein und dasselbe Band der Liebe und Ergebenheit für den Thron. Laßt uns daher der zügellosen Vermessenheit unserer Gegner eine unerschütterliche Festigkeit ihren Sophismen die Wahrheit, ihrem Zorne eine würdige Haltung entgegenstellen; und sind ihrer zweimal so viel, als man uns sagt, wir werden die stärkeren seyn, weil wir das gute Recht und die Vernunft auf unserer Seite haben." — Das Journal du Commerce macht zu diesen Worten folgende Bemerkung: „Die Minister verhehlen sich nicht mehr, daß sie in der Deputirten-Kammer die Minorität haben; sie wollen aber, wie es scheint, diesen Mangel an Stimmen durch ein Uebermaaß an Tugenden, Talenten, Einsichten und Verdiensten aller Art ersetzen. Es mag wohl seyn, daß die ministeriellen Köpfe mehr Gewicht als die constitutionellen haben, aber diese sind leider die zahlreicheren, und die Menge macht das Gesetz."

Ein Schreiben aus Toulon vom 19ten d. enthält folgendes: Die Fregatte Astrolabe wird morgen nach Havre absegeln, sie hat einen Sarkophag und ägyptische Mumien an Bord, welche die wissenschaftliche Commission von Morea für das Museum der Naturgeschichte zu Paris mitgebracht hat. Morgen erwartet man Instruktionen für den Admiral de Rigny, die ihm durch die Fregatte Armide mitgetheilt werden sollen. Die Arbeiten zur Ausrüstung der Expedition gegen Algier — die im südlichen Frankreich sehr gewünscht wird — dauern unausgesetzt fort. In dem hiesigen Arsenal herrscht die größte Thätigkeit und die Zahl der Arbeiter ist bedeutend vermehrt worden. Auch der Majestueux soll zur Expedition stoßen. Man behauptet, daß der Hafen von Carthagena zum Stapelplatz für alle Lebensmittel und zum Orte erwählt worden sey, wo die Schiffe, die etwa Havarie gelitten haben sollten, ausgebessert werden könnten. Man soll sich deswegen bei dem Könige von Spanien verwandt und die Erlaubniß erhalten haben, über alles, was Frankreich in diesem Hafen nützlich seyn könnte, frei zu verfügen. Das zu Straßburg in Garnison liegende 2te leichte Infanterie-Regiment hat Befehl, sich zum Abgange zur Expedition nach Algier bereit zu halten.

Zu der (bereits von uns nach der Quotidienne gegebenen) Liste der nach Afrika bestimmten 17 Infanterie-Regimenter kommen noch 6 Sapeur- und 2 Mineurs-Compagnieen. Die Quotidienne bemerkt heute nachträglich, daß jedes Regiment aus 2 Bataillonen und jedes Bataillon aus 750 Mann bestehen werde. Hiernach würde also, wenn noch 4 Garde-Bataillone und 1 Lanciers-Regiment von 300 Mann hinzukämen, das ganze Corps etwa 30,000 Mann stark seyn. Das Gerücht, daß der Graf Guilleminot in dem gestrigen Minister-Rathe zum Ober-Befehlshaber der Expedition ernannt worden sey, wird von der Gazette zu den Tages-Lügen gezählt.

Das Componium, ein Tonwerkzeug, verfertigt von einem deutschen Künstler, der lange in Amsterdam gewohnt hatte, welches seiner Zeit so viel Aufsehen machte, ist von der Dauphine gekauft und dem Frauenkloster der Dames du Sacrément verehrt worden.

Ein Verein von Frankfurter Kaufleuten hat von Hrn. Branne sein schönes, früher Hrn. Mouton gehöriges, Weingut im Bezirk Pauillac, auf dem halben Wege zwischen der Tour de Cordouan und Bordeaux für 1 Mill. 100,000 Fr. gekauft.

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 15. Februar: „Der König hat eine Ober-Marine-Commission unter dem Namen einer konsultativen Kommission des Marine-Ministeriums niedergesetzt; dieselbe besteht aus zwei Geschwa-

der-Chefs, zwei Marine-Brigadiers, zwei Schiffs- und zwei Fregatten-Capitainen, aus dem General-Intendanten und dem General-Controlleur der Marine, dem Director des hydrographischen Instituts und zwei Secretairen. Präsident derselben ist der General-Direktor der Seemacht und General-Capitain der Marine, Don Juan Villavicencio. Sie wird nicht nur ihr Gutachten über die ihr vorgelegten Gegenstände abgeben, sondern sich auch mit einer Reform der Marine-Verordnungen beschäftigen. — Wie man mit Bestimmtheit wissen will, soll der König von Neapel gesonnen seyn, seine dritte Tochter aus zweiter Ehe, die Prinzessin Donna Maria Antoinette von Bourbon, 16 Jahr alt, Dom Miguel zur Gemahlin zu geben. — Man versichert, daß nächstens ein Königliches Dekret erscheinen werde, durch welches 300 Individuen, welche in den Aufstand in Katalonien verwickelt waren, und die sich jetzt auf den Galeeren an der Afrikanischen Küste befinden, die Freiheit und sogar ihre Aemter und Ehrenstellen wieder erhalten sollen, da die Weise, auf welche der Graf España bei ihrer Verurtheilung zu Werke gegangen ist, unserer Gesetzgebung ganz zuwiderläuft. Ein zweites Dekret soll die Errichtung einer Kommission für den öffentlichen Kredit betreffen, an der zwei Direktoren der Sankt-Ferdinands-Bank, Don Andreas Caballero und Don Julian Perez und ein Zahlmeister derselben Theil nehmen sollen. — Das erste Garde-Regiment von der hiesigen Garnison hat am hellen Tage einen sonderbaren Zollunterschleif begangen, über den viel gelacht worden ist. In dem Dorfe Carabanchel lag nämlich für dieses Regiment ein Depot von 1500 grauen Tuchhosen, welche das Thor-Zollamt nicht ohne die im Tarif festgesetzten Abgaben für alle in die Stadt einzuführenden Waaren einlassen wollte. Der Oberst wollte sich aber zu dieser Zahlung nicht verstehen. Gestern rückte nun das ganze Regiment aus der Stadt und marschirte nach Carabanchel. Hier legten die Soldaten die alten Beinkleider ab, steckten sie in ihre Tornister und zogen die neuen an, worauf das Regiment mit klingendem Spiel in die Hauptstadt zurückkehrte. — In der hiesigen Königl. Cigarren-Fabrick, in welcher 3 — 4000 Frauen und eben so viel Männer arbeiten, ist ein Aufstand ausgebrochen, der drei Tage dauerte und den die Behörden nur mit Mühe unterdrücken konnten. Der Direktor der Fabrik fand nämlich, daß viele Cigarren schlecht gewickelt waren, und befahl, da hieraus für den Verkauf Nachtheil entstand, die für schlecht erkannten Cigarren auf Kosten der Arbeiter auszumerzen. Die Frauen, über diese Maaßregel erbittert, fielen über den Direktor her, verwundeten ihn und würden ihn umgebracht haben, wenn ihm nicht die übrigen Beamten der Fabrik beigesprungen wären. Die Wache wurde herbeigerufen, war aber nicht stark genug und mußte Verstärkung, so wie alle Polizei-Sbirren, zur Hülfe holen. Zwei Compagnieen von der Garde schlossen die in eine Festung verwandelte Fabrik ein, der Inspektor der Königl. Milizen kam mit einem zahlreichen Generalstaabe geritten und recognoscirte den Platz, der sich nach 72 stündiger Belagerung wegen Hungersnoth der Vertheidigerinnen ergeben mußte.

Dreißig Hausbediente des Königs von Sicilien sind mit mehreren hier gekauften Gegenständen, unter denen sich 50 schöne Pferde und viele Jagdhunde befinden, nach Neapel abgegangen. — Herr Burgos hat den Pallast Portazgo in der Straße Atocha für 200,000 Fr. gekauft. Auf beiden Seiten der von hier nach Irun führenden Straße sollen 80,000 Bäume gepflanzt werden. Das Linienschiff „Heroe" ist von Ferrol mit 218 Mann Infanterie nach Cadix abgegangen; diese Truppen sind für die Philippinischen Inseln bestimmt."

Portugal.

Lissabon, vom 10. Februar. — Die sämmtlichen in Rede stehenden Maaßregeln, die zu erhaltende Amnestie betreffend, sollen durch die Bemühungen des Ministers Bastos vereitelt worden seyn. Man will behaupten, daß der letzte Entwurf, den man der engl. Regierung mitgetheilt hat, so lächerlich gewesen seyn soll, daß selbst die eifrigsten Anhänger D. Miguels in London, so wie die von ihm Beauftragten, die sich dort aufhalten, damit unzufrieden gewesen seyn sollen. Hr. Thierry (ein Franzose), den der Graf da Ponte (aus Paris) als Courier abgeschickt hatte, soll unter seinen Depeschen ebenfalls einen Amnestie-Entwurf gehabt haben, allein etwas zu spät damit angelangt seyn. Seine Depeschen hatte er am 30. Januar dem Viscond v. Santarem übergeben: wahrscheinlich war indeß ihr Inhalt von wenig angenehmer Art, denn erst am andern Morgen entschloß dieser sich dazu, D. Miguel davon in Kenntniß zu setzen. Uebrigens ist Herr Thierry bei den Apostolischen sehr beliebt, da er ihre Grundsätze theilt: er sieht sich häufig mit den Herren da Costa und Mackenzie, und hat schon mehrmals erklärt, daß Frankreich bereit sey, D. Miguel anzuerkennen.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon vom 10ten Februar: „Vorgestern ist Dom Miguel nach Salvaterra abgegangen, wo er bis zum Karneval bleiben wird. — Der Kriegs-Minister macht in der hiesigen Hof-Zeitung die Namen von 41 Offizieren der Milizen in Alemtejo bekannt, welche kraft eines Dekrets Dom Miguels vom 28sten v. M. den Abschied erhalten. In der vorgestrigen Nacht sind in der Kaserne St. Domingo mehrere Offiziere des 6ten Jäger-Regimentes unter ihnen der Commandeur desselben, Emmanuel Vas, verhaftet worden. Diese Maaßregel ist in Folge aufgefangener Briefe in der Festung Almeida und einer angeblichen Verschwörung in der Provinz Tras os Montes getroffen worden, an deren Spitze der Marq.

von Chaves treten sollte; dieser wird noch immer als geistesverwirrt bewacht. Der Gouverneur von Almeida ist hierher berufen worden.

England.

London, vom 23. Februar. — Der Courier sagt von der Ernennung des Prinzen Leopold zum souverainen Fürsten von Griechenland, daß sie das Resultat einer weisen und wohlüberlegten Politik sey, und daß die gemäßigte Gesinnung, so wie die Charakter-Festigkeit dieses Fürsten, verbunden mit seiner gewöhnlichen Umsicht, eine verständige und versöhnliche Regierung erwarten lassen. Ueberflüssig scheine es, fügt das genannte Blatt hinzu, auf die Vortheile hinzuweisen, die dem neuen Staate daraus erwachsen, daß es einen Souverain erhalte, der von den drei verbündeten Mächten übereinstimmend erwählt worden sey, und in seiner Person alle Eigenschaften vereinige, die zur Wohlfahrt und Ruhe der Regierten nothwendig seyen.

Das Hof-Journal berichtet, noch habe der Prinz Leopold keine Anstalten getroffen, aus denen man auf seine bald zu erwartende Abreise nach Griechenland schließen könnte. es sey aber auch nichts vorgefallen, wodurch seine Absicht, dahin zu gehen, in Zweifel zu stellen wäre. — Mehrere Engländer, die der Neugriechischen Sprache mächtig sind, sollen, dem Vernehmen nach, den Prinzen Leopold nach Griechenland begleiten.

In der Times liest man: „Daß König Ferdinand seine Absichten auf Mexiko noch nicht ganz aufgegeben habe, können wir aus mehreren zusammentreffenden Umständen schließen. Aus Cadix wird unterm 29sten Januar gemeldet, daß eine Expedition fest beschlossen sey, wiewohl über die Zeit ihres Abganges, wegen Mangel an Geld, bisher noch nichts bestimmt ist. Inzwischen dürften, wenn es dem Herrn Arietta gelingt, eine Anleihe, gegen Verpfändung der Revenüen von Cuba, zu Stande zu bringen, die Haupt-Materialien, die zu einer Expedition nöthig sind, im nächsten October von Cadix abgehen. Cuba aber wird wieder der Punkt seyn, von dem zuletzt der Angriff gegen die Mexikanische Unabhängigkeit ausgehen soll.

Die eigentliche Opposition, welche das Ministerium im Parlamente findet, ist in Hinsicht auf die Finanzen, und an der Spitze derselben steht Herr Hume, welcher das bischen Schaam, die ihm sein selbstsüchtiges Benehmen bei der Griechischen Anleihe einflößen mußte, kühn überwunden hat, und jetzt wieder in seiner ganzen Kraft als Oekonomist dasteht. So sehr übrigens derselbe es sich angelegen seyn läßt, detaillirte Angaben über die einzelnen Zweige der Finanz-Verwaltung zu erhalten und zusammen zu stellen, so begeht er doch oft Irrthümer, und dieser haben sich die Minister allezeit bedient, um ein Gelächter gegen ihn zu erregen. Zuweilen aber wagt er sich auch an höhere Gegenstände, als da sind: die Kirchen-Einkünfte u. dgl., und da er ein Schotte ist, und weder mit vornehmen Familien, noch mit irgend einer Parthei in enger Verbindung steht, so verstößt er nicht selten gegen alle. Auch sehen ihn nur die wenigsten gern im Parlament; und diejenigen Whigs, welche in ihren Declamationen über allgemeine Reform am lautesten sind, finden es oft sehr beschwerlich, ihm in seinen Berechnungen folgen und in seinen einzelnen Vorschlägen ihn unterstützen zu müssen; ja da die Annahme derselben ihnen oder doch den Ihrigen oft nachtheilig seyn würde, so lassen ihn diese Patrioten häufig im Stich, und es ist gar nichts seltenes, ihn mit 3 oder 4 gleichgesinnten Mitgliedern in der Minorität zu finden. Jetzt hat sich sein Phalanx bis auf einige und 20 vermehrt, unter welchen sich allzeit der Marquis von Blandfort, einer der heftigsten Gegner der Emancipation, und Hr. O'Connell! befinden. Zu diesen schlagen sich bei Gelegenheit noch einige andere, und er bringt es zuweilen bis auf 50, und wenn der Vorschlag nur recht allgemein und daher der Verwerfung gewiß ist, wohl bis an die hundert. Es ist bei ihm Grundsatz, immer recht viel zu fordern, — weil er dann gewiß ist, wenigstens etwas zu erlangen — und sich weder durch grobe Verweise, Drohungen oder Spott, noch auch durch seine endlosen Niederlagen abschrecken zu lassen. Und in der That ist es erstaunlich, wie viele Ersparnisse dieses einzigen Mannes Beharrlichkeit bewirkt hat. Gestern Abend, wo die Kosten der Armee aufs Neue in Berathung genommen wurden, war er wieder im Felde und sagte den Ministern und dem Unterhause seine Meinung auf eine ungewöhnlich derbe Weise. Die versprochenen Ersparnisse nämlich, welche am vergangenen Freitag zum ersten Male verkündigt wurden, belaufen sich, wie bereits gemeldet worden, auf ungefähr eine Mill., eine Summe, die zwar an sich bedeutend ist, aber bei dem obwaltenden Druck und Geldmangel der Nation nur wenig Erleichterung zu geben vermag. Hr. Hume war deshalb keinesweges mit diesen Ersparnissen zufrieden, und er übernahm das undankbare Geschäft, das Unterhaus zu bewegen, daß es den Ministern weniger Geld, oder was auf dasselbe hinausläuft, weniger Truppen bewilligen sollte, als sie verlangten. Und da er selbst bei der gegenwärtigen Lage der Dinge von 658 Mitgliedern nicht mehr als 96 Stimmen für seinen Vorschlag gewinnen konnte, so beschuldigte er die Minister der Verschwendung, und die Mitglieder des Parlaments, daß sie ihre Privatvortheile dem öffentlichen Wohl zum Opfer brächten; und setzte hinzu, daß, da das Volk nun überzeugt seyn müsse, daß vom Parlamente keine Hülfe in seiner Noth zu erwarten sey, so müsse es sich selbst zu helfen suchen — und zwar durch Gewalt! Hr. Peel erhob sich pflichtgemäß gegen solche Ausdrücke, welche nur im Parlamente ungestraft gebraucht werden könnten, und brachte am Ende den Mann dahin, daß er das Gesagte einigermaaßen milderte. Aber auch der Marquis v. Bland-

ford sagte beinahe dasselbe, so daß, wenn das Volk zu Aufständen geneigt wäre, es keinesweges an Anreizungen fehlen würde. Doch dies scheint jetzt nicht die Stimmung des Landes, und das Volk ist klug genug, einzusehen, daß Gewalt nichts bessern könne, aber wohl, daß die Zunahme der Noth so wie der Macht der öffentlichen Stimme allmälig die Verminderung der Staatslasten herbeiführen müsse, welche unmöglich auf einmal zu erwarten ist. — Hr. Grant reichte eine von etlichen hundert Juden unterzeichnete Petition ein, welche um eine Geichstellung ihrer Glaubensgenossen mit ihren christlichen Mitbürgern im Staate bitten. Hr. Ward, einer der Vertreter der Stadt London, sprach hierbei von den hiesigen Israeliten auf eine Weise, welche sowohl diesen selbst als der Aufklärung des Zeitalters Ehre macht. Sir Robert Inglis widersetzte sich dem Plane zur Emancipation der Juden, nicht aus dem Grunde, weil solche dem Staate Gefahr bringen könnte, sondern weil dieselbe nicht erfolgen könne, ohne, wie er sich ausdrückte, das Christenthum vom Staate zu trennen. Es ist jedoch kaum denkbar, daß eine solche abstrakte Idee das Parlament verhindern werde, den Juden dieselben Rechte zu bewilligen, welche jetzt alle Sekten genießen. Gestern fand unter der Kaufmannschaft eine antiministerielle Versammlung statt, es fanden sich aber keine Personen von Bedeutung dabei ein.

Se. Majestät haben eine reichvergoldete Garnitur Knöpfe von der Birminghamer Deputation zum Geschenk angenommen und die K. Brüder, so wie der höchste Adel haben auch befohlen, alle ihre Kleider mit vergoldeten Knöpfen zu besetzen.

Die Wolle ist hier bedeutend im Preise gestiegen. Bei einer Auction, die am vorigen Freitage statt fand, wurden über 800 Ballen zu Preisen verkauft, die mehr als 20 pCt. höher waren, als die bisher bezahlten. Es befanden sich bei dem Verkaufe jener Auction 290 Ballen Deutsche, 176 Spanische, 250 aus Van Diemens-Land, 38 aus New-South-Wales und 57 Ballen Dänische Wolle.

Die Weizen-Preise haben sich so ziemlich gehalten, sogar ein wenig gebessert: der Quarter 45 bis 70 Sh.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 24. Februar. — Auf Vorstellung der Generale Diebitsch-Sabalkanski und Paskewitsch-Erivanski sind mehrere Militärs für ihre im letzten Kriege gegen die Türken bewiesene Tapferkeit mit Rangerhöhung, Ordenszeichen, goldnen Säbeln und dergleichen Degen belohnt worden.

Der General-Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg, Mitglied des Reichs-Rathes, General-Adjutant und General der Kavallerie, Golenischtscheff-Kutusoff I., ist, seinem Wunsch gemäß, mit Beibehaltung seiner übrigen Aemter, von dem erstgenannten Posten entlassen und an seine Stelle der General von der Infanterie, Essen I., bisheriger Kriegs-Gouverneur von Orenburg und Commandeur des abgesonderten Orenburgischen Corps, zum General-Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg ernannt worden.

„Peter der Große", heißt es in der hiesigen Akademischen Zeitung, „der keinen Augenblick seines Lebens unbenutzt ließ, hatte unter Anderem an seinem Wagen einen Wegemesser, den er aus Holland mitgebracht hatte, und der die Zahl der zurückgelegten Werste anzeigte. Der Wagen mit dem Hodometer befindet sich noch jetzt im hiesigen Arsenal. Die Maschine ist wohl erhalten, obgleich unbrauchbar, da sie die Werste nach der zu Peter des Großen Zeit bestimmt gewesenen Länge von 700 Faden angiebt, während die jetzigen 500 Faden lang sind. — Es ist bekannt, sagt das hiesige Militair-Journal, daß in unseren Zeiten viel Mühe und Fleiß auf die Verfertigung eines vollkommenen Wegemessers verwendet worden ist, auch sind dem wissenschaftlichen Militair-Comite mehrere Hodometer zur Prüfung zugesendet worden, von denen eines künstlicher und zusammengesetzter als das andere war, — allein kein einziges entsprach der Erwartung des Comite. Es kann indessen nicht schwer seyn, ein dem Hodometer Peter des Großen ähnliches zu verfertigen, welches die Werste nach ihrem gegenwärtigen Längenmaaße anzeigte; es bedürfte dazu vielleicht nur einer geringen Veränderung des Mechanismus in Folge einer für das Räderwerk anders gestellten Berechnung. Die erste Nummer des Militär-Journals enthält die ausführliche Beschreibung eines solchen Hodometers mit erläuternden Zeichnungen.

P o l e n.

Warschau, vom 28. Februar. — Mittelst Allerhöchsten Dekrets Sr Majestät des Kaisers vom 26sten vorigen Monats, ist die Polnische Bank ermächtigt worden, der General-Direction des landschaftlichen Kreditwesens einen Kredit von einer Million Gulden polnisch zu eröffnen.

Nach viermonatlicher ununterbrochener Schlittenfahrt sahen wir gestern wieder die ersten Droschken. Seit einigen Tagen regnet es fortwährend, und unsere Straßen sind kaum noch zu passiren.

S c h w e d e n.

Christiania, vom 19. Februar. — Nachdem die Regierung durch eine Deputation des Storthings am gestrigen Tage unterrichtet worden war, daß sich derselbe in Gemäßheit des Grundgesetzes constituirt habe, erfolgte heute die feierliche Eröffnung desselben durch den dazu bevollmächtigten Staatsrath Collett mittelst nachstehender königl. Rede:

„Gute Herren und norwegische Männer! Das norwegische Grundgesetz vom 4ten November 1814 beruft zum siebentenmale die Abgeordneten aus Stadt und Land zum ordentlichen Storthing zusammen. Es ist mir lieb, Ihnen die Versicherung ertheilen

zu können, daß unsere politischen Verhältnisse zu den fremden Mächten seit dem letzten Storthing von 1828 keine Veränderung erfahren haben. Der Ihnen nunmehr vorzulegende Bericht wird Ihnen Kunde von dem gegenwärtigen Zustande des Reichs und von den von Seiten der Staats-Verwaltung im Verlaufe der beiden letzten Jahre getroffenen Maaßregeln ertheilen. Die nicht sehr blühende Lage, in welcher sich Norwegen noch befindet — eine natürliche Folge von Zeiten und Ereignissen, welche schmerzliche Erinnerungen zurückrufen — hat mir keine hinlänglichen Mittel verstattet, um all' das Gute zu bewirken, welches ich bezweckte. Inzwischen haben die Geschäfte ihren regelmäßigen Gang genommen, und das Wohl des Landes ist in dem Grade und so schnell, als die Umstände es erlaubten, gefördert worden. Der Bericht wird Ihnen die Auskunft ertheilen, daß die Künste, Wissenschaften und der öffentliche Unterricht allen Beistand und alle Unterstützung erhalten haben, die es in meiner Macht stand, denselben zu leisten, und daß von Seiten der Regierung nichts unterlassen worden, um die Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches zu beschleunigen. Obgleich die gegenwärtigen Handels-Conjuncturen einen fühlbaren und nachtheiligen Einfluß auf die Nahrungswege im Allgemeinen geäußert, und obwohl dieser Einfluß nothwendig auf die Entrichtung der directen Landessteuern wirken mußte, so ist die Staatskasse dennoch im Stande gewesen, die auf ihr lastenden Ausgaben zu decken, und die jährliche Abzahlung an der Staatsschuld ist regelmäßig bestritten worden, ohne daß ich mich genöthigt gesehen hätte, mich des auf die Bank ausgestellten Creditivs zu bedienen. Obwohl meine Bestrebungen, unserer Holzausfuhr Erleichterungen zu verschaffen, noch nicht mit dem Erfolge, den ich gehofft, gekrönt worden, und die Ausfuhr mehrerer Erzeugnisse des Reiches unter den gegenwärtigen Umständen minder vortheilhaft gewesen ist, so gereicht es mir doch zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß die Zolleinnahmen den im Voranschlage berechneten Betrag überstiegen haben. So unbedeutend die im Jahre 1828 aufgenommene Staatsanleihe auch gewesen, so hat sie doch zum Frommen der für die Staatsgesellschaft so wichtigen producirenden Klasse gewirkt, welcher die Regierung auf diese Weise Unterstützung zu gewähren vermochte. Dadurch, daß ich den Steuerpflichtigen die Erleichterung gewährt, rückständige Abgaben in Korn abtragen zu dürfen, und durch Unterstützung des Landwirthschafts-Seminariums habe ich dem Ackerbau Aufmunterungen zu verschaffen gesucht, die inzwischen nicht nach dem Bedürfnisse, sondern nach den mir zu Gebote stehenden Mitteln abgemessen werden mußten. Die zur Erleichterung der Verbindung zwischen den verschiedenen Gegenden des Reiches unternommenen Arbeiten werden befördert und fortgesetzt. Der Bericht über die Reichsverwaltung ist eine Schilderung meiner Bestrebungen für Norwegens Ehre und Wohl. Zwar enthält derselbe keine jener außerordentlichen Resultate, welche Bewunderung erwecken; denn unsere Hülfsquellen gestatten uns nicht, täuschende Vorstellungen zu hegen oder übertriebene Anforderungen dieser Art zu machen; aber es ergiebt sich doch daraus, daß das Reich vorwärts schreitet. Der Gang der Staatsverwaltung wird Sie überzeugen, daß deren unablässiges Streben nur auf Frieden und Ruhe, auf das Wohl des Ganzen, wie jedes Einzelnen, gerichtet gewesen. Prägen Sie sich diese Wahrheit ein, meine Herren! Unterstützen Sie meine nach jenem Zwecke strebenden Absichten! Seyn Sie gegenseitig einig, wohlgesinnt gegen das Brudervolk, und gewissenhaft in Erfüllung des Grundgesetzes vom 4. November, so werden Sie sich der unverkennbaren Wohlthaten, welche die Vorsehung Norwegen erwiesen, würdig machen; denn aller Zeiten und aller Völker Geschichte thut auf die unwiderleglichste Weise dar, daß noch niemals ein Theil eines Staates seine Verbindung aufgelöset und sich, wie Norwegen, zu einem selbstständigen Staate erhoben, ohne zuvor viele seiner Söhne aufgeopfert und Land und Städte verwüstet gesehen zu haben. Danken wir dem Allmächtigen für die Ruhe, deren wir genießen! Möge die Liebe zu verständiger Freiheit Ihre Wegweiserin seyn! Dann werden Sie, erleuchtet von der Fackel der Erfahrung und mit Mäßigung handelnd, die Ehre mit mir theilen, das Glück des Vaterlandes gefördert zu haben. Möge die Vorsehung Ihre Verhandlungen segnen! Ich verbleibe dem Storthing des norwegischen Reichs mit aller königl. Gnade und Gunst wohlgewogen. So gegeben auf Stockholms Schloß, den 27. Januar 1830. Karl Johann."

Neusüdamerikanische Staaten.

In Paris sind die Blätter des Censor de Vera-Cruz bis zum 31. December eingegangen; sie enthalten folgende Nachrichten aus Mexiko bis zum 26. Decbr., welche sich an die früher aus Englischen Blättern mitgetheilten Ereignissen anschließen: „In der Nacht vom 22. auf den 23. December um 12½ Uhr haben sich die Truppen, welche die Garnison von Mexiko bilden, für den Plan Bustamente's ausgesprochen. Keine Ausschweifung wurde dabei begangen, vielmehr geschah Alles mit der größten Ordnung. Um 5 Uhr Morgens rückten die Truppen mit ihrem Geschütz gegen den Pallast vor, in welchem sich die Bataillone der National-Garde als Besatzung befanden. Die Letzteren pflanzten gegen Mittag die weiße Fahne auf und übergaben den Pallast nebst den anderen Punkten, die sie besetzt hielten. Das Treffen dauerte nicht lange, und man zählte nur 15 bis 20 Todte und Verwundete, größtentheils Landleute. Nach der Einnahme des Pallastes rotteten sich auf dem Platze über 16,000 Mann aus dem Volke in verschiedenen Gruppen zusammen, welche wahrscheinlich glaubten, daß die Scenen des vorigen Jahres sich erneuern würden; sie wur-

den aber bald durch einige Patrouillen zerstreut. Alle Dörfer und Flecken der Provinz haben sich für die Akte von Jalapa ausgesprochen, und überall herrscht derselbe Enthusiasmus dafür, wie in der Haupt-Stadt. Das Vertrauen hat sich wieder unter den Einwohnern herzustellen begonnen, als sie das gute Betragen der pronunciados (so werden die Anhänger der erwähnten Akte genannt) sahen, und nirgends äußert sich Furcht. Der Handelsstand hat der Regierung 80,000 schwere Piaster angeboten, um die Truppen zu besolden. — Am 24. December hat man im Münz-Gebäude den constitutionellen Gouverneur der Provinz Mexiko, Don Lorenzo Zavale, verhaftet. Die öffentliche Meinung spricht sich stark gegen ihn aus, und seine Behaftung soll nur eine Vorsichtsmaaßregel für seine eigene Sicherheit und für die öffentliche Ordnung seyn, ohne daß man einen Prozeß gegen ihn einzuleiten gedenkt. Die Pronunciados hegen keinen Plan der Verfolgung und Rache, der den Sieg der Gesetze und der Ordnung beflecken würde. Die nordwestlich von Mexiko gelegene Provinz Guanajuato hat sich am 21. Decbr. für die Akte von Jalapa ausgesprochen. — Die Regierungs-Zeitung vom 25. December meldet offiziell, daß die Generale Don Luis Cortazar und Don Zenon Fernandez, so wie die ganze Provinz San Luis de Potosi, welche den Golf von Mexiko im Westen begränzt und im Norden an die Vereinigten Staaten gränzt, gleichfalls die Akte von Jalapa angenommen haben. Auch Queretaro, in der Provinz Mexiko, hat sich für dieselbe ausgesrochen. Das dortige Bataillon der National-Garde, welches auf dem Marsche nach der Hauptstadt war, hat sich in der Nacht des 24. Decembers ausgesprochen. Ein Gleiches that die Stadt Jalisco am 21sten und Otumba am 24sten. — Der Präsident Guerrero war am 25sten in Ayacapixtla und machte keine Bewegung, um sich den Streitkräften des General Bustamente zu widersetzen. Ein Theil der Anhänger Guerrero's hat unter Anführung des meuchelmörderischen Catano einen Angriff auf Yantepec versucht, wurde aber durch eine Handvoll Independenten zurückgeworfen." — Man vergleiche übrigens mit Obigem (von uns früher mitgetheilte Nachrichten aus Nord-Amerikanischen Blättern, welchen zufolge der General Bustamente sich mit der Regierung ausgesöhnt haben soll.

Miscellen.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Mittheilung: Ein aus London angekommener Courier hat, wie man vernimmt, Nachricht gebracht, daß die Konferenzen über die griechische Frage geschlossen sind, und daß man das Schlußprotokoll nach Konstantinopel geschickt hat, um die Zustimmung der Pforte zu erhalten. Diesem Protocolle zufolge soll Griechenland mit der schon bekannten engern Begrenzung als völlig unabhängig anerkannt werden. Der Pforte wird ein kurzer Termin gesetzt, um mit ihrer Anerkennung den Mächten vorzugehen; falls sie sich aber dagegen aussprechen, oder auch nur zögern sollte sich zu erklären, so werden die vermittelnden Mächte die Unabhängigkeit Griechenlands dennoch aussprechen, und unverzüglich Gesandte bei demselben accreditiren; ein Schritt, der auch von andern europäischen Mächten nachgeahmt werden dürfte. Der Prinz Leopold von Koburg wird in dem Protocolle als künftiger Souverain von Griechenland bezeichnet, aber er soll sich in der letzten Zeit geweigert haben, den ihm zugedachten Thron anzunehmen. Man war daher zu London noch in Ungewißheit, wem das Loos vorbehalten sey, die Regentendynastie des jüngst gebornen europäischen Staates zu gründen. Daß Graf Capodistrias auf jeden Fall in Griechenland bleibt, scheint ungeachtet der dagegen gemachten Einwendungen gewiß.

Die Revue française enthält eine vergleichende Uebersicht der in den Jahren 1812 und 1829 in Frankreich erschienenen periodischen Schriften. Es erhellt daraus, daß im Jahre 1812 in Paris 45 Journale, worunter 5 politische, herauskamen, wogegen jetzt deren 309, einschließlich 32 politische, erscheinen. Die literarischen Blätter haben seit dem Jahre 1812 noch mehr, als die politischen zugenommen; es erschienen nämlich damals in Paris nur 5 dergleichen Journale, wogegen jetzt deren 60 herausgegeben werden. In den Provinzen hat sich die periodische Presse zwar auch gehoben, aber doch nicht in dem Maaße, als in der Hauptstadt; in den Departements, wo früher 146 Zeitschriften erschienen, erscheinen jetzt deren etwa 398. Die Revue française schreibt diesen Unterschied der Gesetzgebung über die Buchdrucker zu, welche an Orten, wo es deren nur wenige gebe, ganz von den Lokal-Behörden abhängig seyen.

Man schreibt unter dem 4ten März aus Berlin: Die Panke, welche vorgestern Mittag bereits wieder in ihr Bett zurückgetreten war, begann vorgestern kurz nach 1 Uhr wieder zu steigen, so daß der höchste Wasserstand, bis auf ein Paar Zoll, in ganz kurzer Zeit wieder erreicht war, und das Wasser bis dicht an den Bogen der neuen massiven Schönhauser Brücke reichte, welche die Panke nach einem Gewitterregen im vorigen Jahre zerstört hatte. Fast der ganze Schloß-Garten zu Nieder-Schönhausen wurde aufs Neue unter Wasser gesetzt. Die Papiermühle unterhalb Pankow hat beide Male den furchtbaren Wasserstrom glücklich ausgehalten; doch war das Wasser, welches in dem Bett der Panke nicht mehr Raum hatte, auf der Seite ausgebrochen und hatte hinter der Mühle ein großes Stück Land vom Garten 2c., ungeachtet der Boden gefroren war, weggeschwemmt. Merkwürdig ist auch, daß noch kein eigentlicher Eisgang der Panke erfolgt ist; das Eis ist gegen 2 Fuß dick und steht unbeweglich, und das Wasser läuft darüber und daneben hin, wobei große Strecken Saatland noch

fortwährend unter Wasser stehen. Bei Berlin hat der Schönhauser Graben bei seinem erneuerten Anschwellen vorgestern wieder die Nothbrücke weggerissen. Vorgestern Abend nahm das Wasser wieder ab, und gestern Morgen stand die Panke bei Schönhausen wieder in ihrem Bette. Aus einem ungefähren Ueberschlag ergiebt sich, daß die Panke bei diesem ungewöhnlichen Wasserstande in jeder Sekunde gegen 500 Kubikfuß Wasser durch und über das Mühlenfließ der Papier-Mühle bei Pankow trieb, obwohl sie im Sommer kaum 10 bis 20 Fuß treibt.

Nachrichten aus Magdeburg vom 2ten d. zufolge waren die niedern Gegenden um diese Stadt, in Folge des Thauwetters und der starken Regengüsse in den vorherigen Tagen, ganz mit hohem Wasser angefüllt, und die Strömung in den Dörfern war so stark, daß das Wasser die durchfahrenden Wagen hob und fortzuschwemmen drohte. Die sämmtlichen Dörfer auf der Straße nach Braunschweig übrr Erxleben waren am 27. Februar dergestalt unter Wasser, daß man das Vieh auf die Anhöhen bringen mußte. Eben so war die Straße nach Neu-Haldensleber und Wollmirstedt an diesem Tage nur mit Lebensgefahr zu passiren. Die Passage auf der Chausse zwischen Magdeburg und Burg wurde durch das Uebertreten des Wassers bei dem Dorfe Gerwisch und zwischen dem Dorfe Schermke und Burg mit einer Unterbrechung bedroht. — Unterm 3ten wird eben daher gemeldet: In verwichener Nacht um 1 Uhr löste sich das vor der langen Brücke zwischen der Friedrichsstadt und der Citadelle lagernde Eis mit solcher Heftigkeit, daß die Brücke in Gefahr gerieth. Die thätige Mitwirkung der kommandirten Pioniere hat indeß das Fortgehen der Brücke gehindert, und heute Morgen hatte sich das Eis gesetzt. Durch die Sonnenwärme und die starke Strömung des Wassers wurde jedoch das Eis in den Vormittags-Stunden abermals gelöst, und die Eisschollen dringen nunmehr mit solcher Heftigkeit an die gedachte Brücke, daß zu desorgen steht, es werde mindestens ein Joch fortgerissen und die Passage dadurch gehemmt werden. — Von dem einen Ende der Brücke bis zum andern sind doppelte Seile zum Winden gezogen worden, um mittelst derselben, falls jene Besorgniß in Erfüllung geht, die Post-Felleisen herüber und hinüber zu bringen und so wenigstens in dieser Beziehung die Communication zu erhalten. Zu dem Ende ist auch von Seiten der Post-Behörde die erforderliche Veranstaltung am jenseitigen Ufer Behufs der Weiterbeförderung der Felleisen getroffen worden.

Würtembergischer Credit-Verein und Herabsetzung dessen Zinsfußes.

Im Jahre 1826 bildete sich in Stuttgart ein Institut unter dem Namen Würtembergischer Credit-Verein. Grundsätze sind die Vereinigung mehrerer auch ausländischer Grund-Eigenthümer und Gemeinden zu einer gemeinschaftlichen Kapital-Aufnahme auf gemeinschaftlichen Credit und gemeinschaftliche Rechnung um Capital und Zinse durch Bezahlung jährlicher Renten allmählig zu tilgen. Garantien sind bei einer Hypothek die den Werth von 12,000 Fl. nicht erreicht, dreifache Deckung des darzuleihenden Capitals und zweifache Deckung der Rente, dagegen bei einer Hypothek welche den Werth von 12,000 Fl. erreicht oder übersteigt, so wie bei Darlehen mit Haftung der Gemeinden oder an Gemeinden selbst, eine zweifache Deckung des Capitals, jedoch nur 1½fache Deckung der Rente.

Der zu zahlende Zinsfuß war 5½ Procent, tilgte in 52 Jahren Capital und Zinsen.

Auf diese Sicherheit gestützt enstand seit dem Jahre 1827 ein gelehntes Capital von 2,778,700 Fl., wozu

Würtemberg	427,300 Fl.
die Schweiz, hauptsächlich Basel .	537,700 Fl.
das übrige Ausland	1,813,700 Fl.
beitrugen.	2,778,700 Fl.

Hiervon sind bis jetzt ausgeliehen:

in Würtemberg	1,559,060 Fl.
in Baiern	980,900 Fl.
in Baden u. Hohenzollern-Sigmaringen	155,200 Fl.
	2,695,160 Fl.

Das allgemeine Sinken des Zinsfußes und die dem Verein hinlänglich angebotenen Fonds zu 4 Procent und die Steigerung der Vereins-Obligationen zu 2 pCt. Agio, bestimmt nun diesen Verein durch eine Bekanntmachung vom 22sten Februar 1830 eine Erniedrigung der Rente eintreten zu lassen: nämlich gegen 5 pCt. Ablösung des Capitals und Zinsen auf 55 Jahr und 5¹⁄₁₀ pCt. auf 52 Jahr.

Todes-Anzeigen.

Theuren Verwandten und Freunden zeigen den gestern Nachmittags um 3 Uhr, nach langen Leiden erfolgten Tod ihrer redlichen, inniggeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, mit Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an. Rankau am 7. März 1830.

Der Königl. Superintendent Elter, dessen 5 Töchter und Schwiegersöhne und 14 Enkelkinder.

Das heute früh um 2 Uhr sanfte Dahinschlummern unsers geliebten Kindes George, zeigen wir hiermit tief gebeugt allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme unsers Schmerzes. Skol den 7. März 1830.

A. Ludwig.
Louise Ludwig, geb. Otto.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 9ten: Faust, eine Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Rafael.

Beilage zu No. 58. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. März 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Ahn, F., Neue holländische Sprachlehre in zehn Lectionen zum Selbstunterrichte für Deutsche. Nebst einer Sammlung prosaischer und poetischer Stücke aus den besten Schriftstellern. 8. Köln. brosch. 18 Sgr.

Anleitung zum zweckmäßigen Bau der Abtritte und Reinigungskanäle von der Königl. französischen Sanitätsgesellschaft. Aus dem Französischen. Mit Abbild. gr. 4. Carlsruhe. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Betrachtungen über den Menschen und sein Wissen, von C. v. S. Allen gewidmet, denen es um wahre Aufklärung über die Begriffe von Gott, Seele und Freiheit ernstlich zu thun ist. Mit einer Vorrede von Dr. C. Venturini. 8. Braunschweig. br. 10 Sgr.

Brenner, Dr. F., Das Gericht, oder Aufdeckung der Unwissenheit und Unredlichkeit lutherischer Doktoren der Theologie und Pastoren in Darlegung des katholischen Lehrbegriffs. 8. Bamberg. 25 Sgr.

Bressl, Dr. J. B., Auswahl von Schweizer-Kuhreihen und Volksliedern. Mit Erläuterungen. Beigegeben sind 3 Melodien für Gesang, Guitarre und Pianoforte. 2te verb. Auflage. 12. Passau. brosch. 10 Sgr.

Buse, G. H., Gründliches und vollständiges Hand- und Rechenbuch für Kaufleute und deren Zöglinge, so wie für Alle, die sich selbst ohne Unterricht forthelfen wollen. Ein unentbehrliches Handbuch für alle Besitzer von Nelkenbrecher's Taschenbuch und Meyer's Contor-Handbuch. 3 Bde. 2te wohlfeile Ausgabe. gr. 8. Gotha. 2 Rthlr.

Bekanntmachung
wegen Verdingung des Steinmaterials zu den Chaussee-Bauten im 1sten Breslauer Wege-Bezirk.

Da durch die am 6ten November v. J. zur Verdingung der erforderlichen Steinlieferung zur Unterhaltung der Breslau, Neumarkter, Hundsfelder, Hünerschen und Klettendorffer Chausseen vom Herrn Wege-Bau-Inspector Mens hieselbst abgehaltene Licitation, der Bedarf an Steinen nicht vollständig gedeckt worden, so ist zu dessen möglichster Sicherstellung die Veranlassung einer neuen öffentlichen Licitation beschlossen worden, wozu der Termin auf den 22sten dies. Mts. Vormittags um 10 Uhr in dem Geschäfts-Locale des Königlichen Regierungs-Gebäudes hieselbst festgesetzt wird. Indem wir die zur Lieferung des annoch nöthigen Stein-Materials zu den vorgenannten Chaussee-Strecken, geneigten Grundbesitzer und Unternehmer zur Erscheinung in diesem Termine und Abgabe ihrer Anerbietungen vor dem ernannten Commissario, dem Herrn Geheimen Regierungsrath von Woyersch hierdurch auffordern, bemerken wir nur noch, daß die bei der Licitation zu Grunde zu legenden allgemeinen Bedingungen auch schon früher auf der Regierungs-Registratur und bei dem Herrn Wege-Bau-Inspector Mens durchgesehen werden können, und daß die auf die einzelnen Chausseen nach Schachtruthen zu verdingenden Quanta bei der Licitation selbst genau angegeben werden sollen.

Breslau den 2ten März 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die im Fürstenthum Wohlau und dessen Winziger Kreise gelegene Güter Klein-Baulwie und Wanglewe, dem Oberamtmann Franz Böhnisch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt für ersteres 19714 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. und für letzteres 6325 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9ten Januar 1830, am 9ten April 1830, und der letzte Termin am 10ten July 1830 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert: in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als Bedingung wird besonders festgesetzt: der Ersteher läßt sich die Umschreibung der auf diesen Gütern gemeinschaftlich haftenden 8360 Rthlr. Pfandbriefe, im Pfandbriefe auf Klein-Baulwie allein, auf seine Kosten gefallen, und zahlt zu deren Bewirkung ohne Anrechnung auf die Kaufgelder, zugleich mit den landschaftlichen Vorschüssen, einen Kosten-Vorschuß von 150 Rthlr., zur künftigen Verrechnung an die Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 5ten August 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Ueber das im Fürstenthum Schweidnitz, zum Liegnitzer Kreise gelegene Gut Poselwitz und dessen Kaufgelder ist der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Sämmtliche Realgläubiger desselben haben ihre An-

sprüche in Termino den 11ten May 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Oberlandesgerichts-Rath Pförtner v. d. Hölle auf hiesigem Schloße anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an das Gut Poselwitz und dessen Kaufgelder präcludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Realgläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Glogau den 5ten Januar 1830.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Gewölbe-Vermiethung.

Ein Gewölbe in dem sogenannten alten Pfarr- und Glöcknerhause hiesigen Kreuzhofes, wird den 12ten März c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Büreau (Ritterplatz Nro. 6.) auf das Vierteljahr von Johanni bis Michaeli d. J. unter der Bedingung stillschweigender Contracts-Verlängerung, wenn von dem einen oder dem andern Theile keine Kündigung erfolgt, anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu sich Miethlustige einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Breslau den 4ten März 1830.

Königliches Rent-Amt.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen massiven Schul- und Organistenhauses zu Herrmannsdorff, Breslauschen Kreises, an den Mindestfordernden, ist zum 15ten k. Mts., als Montag Vormittag 10 Uhr, ein Termin in loco Herrmannsdorff anberaumt worden und werden demnach alle Bietungslustige hiermit aufgefordert, sich zu diesem Termine in Herrmannsdorff einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Anschlag und Zeichnung können bis dahin in unterzeichnetem Amte eingesehen werden. Breslau den 26sten Februar 1830.

Königl. Landräthliches Amt.

gez.: Graf Königsdorff.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der am 1sten März 1795 geborne Sohn des im Jahre 1813 zu Woschnik verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Wachowsky, Namens Erdmann Joseph Anton von Wachowsky, welcher sich bei seinem Vater bis zum Jahre 1812 aufgehalten, zu welcher Zeit er, als die französischen Heere nach Rußland marschirten, aus dem väterlichen Hause, mit dem Vorgeben sich entfernte, beim Militair Dienste zu nehmen und seit dem von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines Vormundes und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Frey-Standesherrlich-Beutheuer Gerichte, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirten Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird. Tarnowitz den 23sten Juny 1829.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freystandesherrlich Beuthner Gericht.

Edictal-Citation.

Da das Hypotheken-Instrument vom 20sten July 1811 über ein, für den Kammerherrn Freyherrn von Hohberg auf dem Riedelschen Bauergute Nro. 28. in Prausnitz haftendes Capital von 193 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. verloren gegangen, so werden hierdurch alle, die an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 19ten May c. a. Vormittags um 11 Uhr in Prausnitz anberaumten Termine, zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion so wie der Amortisation des gedachten Instruments vorgeladen.

Jauer den 27sten Januar 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Bekanntmachung.

Es ist höhern Orts der Neubau des katholischen Pfarr-Hauses zu St. Mauritius hierselbst beschlossen worden, und sollen nach einer hohen Königl. Regierungs-Verfügung zwei Abgeordnete aus der Kirchengemeinde zu St. Mauritius gewählt werden, welche sowohl in dem Termine zur Verdingung des gedachten Pfarrhaus-Baues an den Mindestfordernden, als auch bei der einstigen Abnahme des quäst. Baues die Rechte der Eingepfarrten wahrnehmen. Das unterzeichnete Kirchen-Collegium fordert daher die Kirchengemeinde zu St. Mauritius auf, den 13ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem Schulhause zu St. Mauritius zu erscheinen und aus ihrer Mitte zwei Abgeordnete zu wählen. Breslau den 7ten März 1830.

Das Kirchen-Collegium zu St. Mauritius.

Oekonomische Anzeige.

In Oswitz ist vorzügliche Saamen-Gerste und Hafer zu haben, auch nicht vom Frost gelittene Saamen-Kartoffeln.

Verpachtung.

Die in der Roßstraße No. 2. vor dem Oderthore hieselbst gelegene, zum Nachlaß des Professor Dr. Büsching gehörige Besitzung, bestehend aus 2 zu Sommerwohnungen geeignete Häuser, eine Scheune und Stallung, Garten nebst Gärtnerwohnung und Gewächshaus, auch circa 6½ Morgen Ackerland, soll auf 1 Jahr, im Ganzen oder getrennt, verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 17ten März c. Nachmittags um 2 Uhr, in der Besitzung anberaumt. Der Meistbietende hat eine Caution zu bestellen und der Zuschlag erfolgt nach Genehmigung des Königlichen Hochlöblichen Pupillen-Collegium. Breslau den 8ten März 1830.

Der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser.

Schaaf - Verkauf.

Böcke, von der gedrängtwolligen kurz- und stumpfgestapelten Escurial-Raçe, welche hohe Feinheit mit der grössten Reichwolligkeit verbinden, sind von Mitte März an, in Zweibrodt bei Breslau zu verkaufen. Die Heerde ist vollkommen gesund.

Zum Verkauf

steht ein schwarzscheckigter Stammochse, 6 Jahr alt, Schweizer Race, vorzüglich gut zur Zucht, bei dem Dom. Loserwitz bei Stroppen.

Verkaufs-Anzeige.

Zweijährige Sprung-Stähre, rein Lichnowskischer Raçe sind auch dieses Jahr auf dem Dominio Wenig-Nossen bei Münsterberg zu haben. Die Schaafheerde ist vollkommen gesund.

Wolleproben, wegen Verkauf von Stähren und Mutterschaafen, sind im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause in Augenschein zu nehmen, von den Schaafheerden des Fürsten **Lichnowski.**

Eine Cremoneser Geige von Amati,
einige Stainertsche Geigen so wie ein Violoncello und Guitarren, als auch sehr schöne Eisenguß-Waaren, verschiedener Art, worunter sich ein Abend-Mahl besonders auszeichnet, auch Medaillen, ferner eine große Wanduhr mit Mahagonigehäuse von einem alten Meister, welche wöchentlich nur einmal aufgezogen werden darf, ein englisches Gewehr zur Jagd nebst Apparat, Flinten aus der Suhler-Fabrik, Lazarine-Pistolen, ein großer Erdglobus, eine Pagode, schöne Vasen von Alabaster, Tischuhren und ein besonders schön gearbeiteter antiger Kleiderschranken, sind sehr billig in Commission zu verkaufen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

4000 Rthlr. Capital

sind auf eine Pupillarsichere Hypothek auf ein Haus in der Stadt sogleich zu vergeben, und das Nähere ohne Einmischung eines Dritten zu erfahren in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Auctions-Anzeige.

Montag den 15ten März früh um 9 Uhr werde ich auf der Albrechsstraße Nro. 8. veränderungshalber verschiedenes Meublement, worunter 1 Mahagoni-Secretair mit Spiegel, enthaltend ein doppelt Flötenwerk und 6 Walzen mit den neuesten Concert und Tanzstücken besetzt, schöne Oelgemälde und Kupferstiche, verschiedene Sorten alte Weine in Flaschen und mehrere andere Sachen gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. S. Piere, concess. Auct. Commiss.

Juristische Literatur.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau, ist so eben erschienen:

Untersuchungen aus dem Gebiete der Strafrechts-Wissenschaft von Dr. J. F. H. Abegg, Professor an der Universität Breslau. gr. 8. 1830. 2 Rthlr. 10 Gr.

Inhalt: 1) Beiträge zur Erörterung der Frage, ob eine verwirkte Strafe, die dem Schuldigen nicht als Uebel erscheint, blos deshalb in eine andere verwandelt werden könne oder müsse. 2) Revision der Lehre von den angeblich straflosen Tödtungen. 3) Beiträge zur Kritik der Lehre von den sogenannten Verbrechen gegen Geisteskräfte.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Hausdoktor für Stadt und Land oder Rath und Hülfe für alle Krankheiten der Menschen. Ein medizinisches, auf viele Erfahrung gegründetes Noth- und Hülfsbuch für Familien, welches leichtfaßlich lehrt, wie man alle und jede Krankheiten des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann. Von einem praktischen Arzte zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben. 2 Thle. 8. München bei Fleischmann. gebunden. 20 Sgr.

Dieses vortreffliche Haus- und Familienbuch, das in allen möglichen Fällen Rath und Hülfe ertheilt, kann nicht nachdrücklich und nicht oft genug empfohlen werden. Möchte doch jeder Familienvater diesen Talismann gegen das zahlreiche Heer der Krankheiten im Hause haben; wie viele würden im Keim erstickt, welche große Leiden abgewendet, wie viele Ausgaben erspart werden! Durch den ungemein billigen Preis von 16 Ggr. für ein 30 Bogen starkes Werk soll bezweckt werden, daß auch der weniger Bemittelte sich dessen Hülfe erfreuen möge.

Anzeige.

Der Mühlen-Baumeister Herodes, wird ersucht, seinen Aufenthalt der Expedition dieser Zeitung, gütigst anzuzeigen.

Anzeige.

Beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße No. 37. wird gratis verabfolgt:

Anzeiger XXIV. und Index V. Schluß der class. Philologie; orientalische und spanische Literatur.

Anzeige.

Alle Sorten Garten-Gemüse-, Kohl-, Karviol-, Welsch- und Weiskraut-, Erbsen, Wurzel- und Suppen-Kräuter-Saamen, gef. Wiener Lacke, Reseda, Sortiments gef. Röhrastern, Sortiments gef. engl., halbengl. Caranten, spätblühende Herbst- und Winter-Levkoyen und Sortiments Sommer-Blumen-Saamen, wie auch schöne Blumensaamen in einzelnen Priesen laut Verzeichniß, empfiehlt von bester Güte, laut dem gratis abzufordernden Saamen-Preis-Verzeichniß.

NB. Auch diene zur Nachricht: daß für dieses Jahr die Sortiments Balsaminen à 1 Rthlr. und die Sortiments Delphinium ajacis fl. pl. à 7½ Sgr. bereits verkauft sind, und beide Sorten jetzt nur in gemischten Farben abgelassen werden können.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Die ersten wirklich süssen Apfelsinen erhielt und empfiehlt Hundert und Stückweise billig.

S. G. Schröter, Ohlauerstrasse N. 14.

Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden, läßt Schlesien alljährlich bereisen und es befindet sich gegenwärtig einer von deren Associes in Breslau, wo sein Aufenthalt bis zum 20sten d. Mts. dauern wird. Seine Wohnung ist im Gasthof zum „weißen Adler" auf der Ohlauer-Straße. Die große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Artikel an Tapeten, Borduren, Plafonds, Rosetten und Landschaftsgemälden, die wir diesmal, in einer der schönsten Musterkarten anbieten können, erstreckt sich von den einfachsten Verzierungen gewöhnlicher Zimmer, bis zu den eleganteſten und reichsten der Säle und herrschaftlichen Wohnungen, so daß wir jede Forderung des guten Geschmacks zu befriedigen im Stande sind. Bei Versendung in die Königlich Preußischen Staaten liefern wir die Waare zollfrei und die Empfänger haben nur die geringe Fracht zu vergüten.

Heinrich Hopffe,
in Dresden, Johannisgasse No. 193.

TABAK-OFFERTE

Folgende französische Schnupftabacke, in Bleidosen von 1/2 Kilogramme (1 Pfd. 2 Lth. preuß. Gewicht) Inhalt empfingen gestern und empfehlen zu gütiger Abnahme:

Virginie et Amersfort
Tabac rapé de Robillard
- - seconde Qualité
- - Façon Robillard.

Breslau den 5ten März 1830.

Krug et Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Saamen-Offerte.

Rother Klee-Saamen,
weißer Klee-Saamen,
mehrere Sorten;
rother Klee-Abgang,
weißer Klee-Abgang,
Runkelrüben-Körner,
Knöchritz oder Ackerspargel,
ächt französische Lucerne Klee,
engl. und franz. Raigraß,
Caput oder spätes Weiskraut,
Rotabaga, ächt gelbe schwed. Unterrübe,
Pfoschen oder weiße Unterrübe,

empfiehlt zur Saat von bester Keimfähigkeit, in großen und kleinen Quantitäten.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, welcher in der Forst- und Jagd-Wissenschaft unterrichtet, im Rechnen, Schreiben und Planzeichnen geübt, und mit guten Zeugnissen versehen ist, auch 3 Jahre als Feld-Jäger gedient hat, sucht ein Unterkommen im Forstwesen. — Näheres im Aufrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Katharinen-Straße No. 9. ist der erste Stock nebst Stallung zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere Albrechts-Straße Nro. 24. in der Weinhandlung bei M. B. Asch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Poninski, von Siebeneichen; Hr. Baron v. Schelihau, von Labschütz; Hr. Günther, Kaufmann, von Magdeburg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Quack, Kaufmann, von Achen; Hr. Teitge, Kaufmann, von Magdeburg. — Im weißen Adler: Hr. Jany, Justiz-Rath, von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schweinichen, von Brieg; Hr. Kurtzer, Lieutenant, von Krappitz. — Im Christoph: Hr. v. Radziewsky, Oberförster, von Klein-Lassowitz. — In der goldnen Krone: Hr. Teuber, Oberamtmann, von Gabersdorff.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.